

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 75 (1968)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Marktberichte

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neugestaltung der schweizerischen Tendenzberichte zur Herrenmode

Die Entwicklung auf dem Gebiet der Herrenmode hat sich in den letzten Jahren derart zugespitzt, dass ein richtiges und planmässiges Disponieren immer grössere Schwierigkeiten bietet. Um so grösser ist das Bedürfnis nach klaren Richtlinien und fundierten Informationen im richtigen Zeitpunkt. Die Schweizerische Verbindungsstelle für Herrenmode hat ihrer Tätigkeit deshalb eine neue Konzeption zugrunde gelegt. Eine neugeschaffene Studiengruppe «Vorstufe» unter der Leitung von Milo E. Legnazzi (Bern) befasst sich speziell mit den Grundinformationen über die Tendenzen der Farben und Materialien und legt dann für jede Saison ein Koordinationsprogramm für alle Stufen der Fabrikation fest. Andererseits bearbeitet der

Herrenmoderat unter der Leitung von O. Meier (Zofingen) als Studiengruppe «Formen» die konkreten Informationen für die Konfektionsstufe und insbesondere für den Detailhandel.

Soeben ist der *Tendenzbericht für die Saison Sommer 1969* erschienen. Gegenüber der bisherigen Form dieser Tendenzberichte hat er eine überzeugende Neugestaltung gefunden: treffsicherer Text, instruktive modische Zeichnungen, ausgebaute Stoffmusterdokumentation. Die wertvolle Publikation kann im Abonnement (jährlich zwei Hefte, zusammen Fr. 100.—) bezogen werden bei der Schweiz. Verbindungsstelle für Herrenmode, 8008 Zürich, Forchstrasse 34.

## Personelles

### Paul Aebi †

In würdevoller Weise vollzog sich am Sonntag, den 19. Mai 1968, die Bestattung von Paul Aebi, Tuchfabrikant in Sennwald. Ein ganzes Dorf nahm innig daran teil, denn es wollte dem tüchtigen und treu sorgenden Arbeitgeber die letzte Ehre erweisen. Der Geistliche wusste sein vorbildliches und rastloses Wirken in sehr schöner Weise hervorzuheben. In seinem Nachruf wies der Gemeindepräsident auf die vielen und grossen Verdienste hin, die zur Ernennung als Ehrenbürger führten. Von Haus aus war er das Glied einer zahlreichen Familie, welches Gewerbe mit Landwirtschaft verband. Daher lernte er schon frühzeitig den Segen der Arbeit kennen, aber auch den der Sparsamkeit. Eine gute Primarschule vermittelte ihm die für das Leben notwendigsten Kenntnisse, ergänzt durch Sprachstunden. Nach der Konfirmation trat er als Lehrling bei der Tuchfabrik Lotzwil — in seinem Heimatort — ein und machte eine regelrechte Lehre als Tuchmacher durch, die den Grund zu seinem Fachwissen legte. Er wollte dieses aber noch vermehren und besuchte deshalb die Fachschule für die Tuchindustrie in Lamprecht (Rheinpfalz). Nun folgten Jahre der weiteren praktischen Er-

tüchtigung in Lamprecht, Aachen und Chemnitz. Dazu gehörte auch eine Tätigkeit in Oberbayern, wo er mit der Fabrikation von Wolldecken vertraut wurde. Ausgestattet mit Fachkenntnissen kehrte er mit 23 Jahren in die Schweiz zurück. Hier fand er gleich eine Anstellung zur Förderung der Tuchfabrik Entlebuch. Das Glück führte ihn dabei mit Christian Zinsli zusammen. Bald darauf, im Jahre 1911, übernahmen sie eine kleine Tuchfabrik in Sennwald. P. Aebi stellte sich auf den technischen, Ch. Zinsli auf den kaufmännischen Teil ein. Es entstand die Tuchfabrik Aebi & Zinsli in Sennwald.

Während 33 Jahren arbeiteten die beiden einträglich mit bestem Erfolg zusammen. Im Jahre 1944 starb Christian Zinsli, und Paul Aebi entschloss sich, das Geschäft allein zu übernehmen im Vertrauen auf alle seine bewährten Mitarbeiter. Diese hielten ihm die Treue, und so entwickelte sich die Tuchfabrik Aebi & Co. AG, Sennwald, zu einem leistungsfähigen und erfolgreichen Unternehmen, dem als Chef Herr Richard Aebi-Schmid vorsteht.

A. Frohmader, Wattwil

## Marktberichte

### Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Die internationale Baumwollsaison, die sich nach den von den USA eingeführten Statistiken richtet, geht jeweils Ende Juli zu Ende und beginnt am 1. August. Bei diesem Übergang von der laufenden in die nächste Saison möchten wir vor allem einen Blick auf die vor uns stehende Saison 1968/69 werfen.

Der Baumwollüberschuss am Ende der laufenden Saison — 1. August 1968 — dürfte mit ca. 20,5 Mio Ballen günstiger ausfallen als man erwartete. Dieser Uebertrag entspricht einem Bedarf von weniger als 5 Monaten. Das Lager ging innerhalb von 2 Jahren um nahezu 10 Mio Ballen zurück, und zwar vor allem infolge der Produktionseinschränkung der USA. Für die Saison 1968/69

wünscht man in vielen Baumwollkreisen eine Produktionsvergrösserung, wobei man sowohl von der «Rückkehr zu einem freien Markt» spricht, als auch mit einer «besseren Konkurrenzfähigkeit mit den Chemiefasern» rechnet. Selbstverständlich kann man in den letzten Jahren nicht mehr von einem «freien Baumwollmarkt» sprechen, da dieser international gelenkt wird. Man versucht die Produktion dem Verbrauch anzupassen, was sehr schwer ist, weil der Ertrag weitgehend von äusseren Umständen, wie den Wetterverhältnissen, den Schädlingen usf., abhängt. Wohl hat man mit dieser Produktionslenkung eine gewisse Preisstabilität schaffen können; die Preisbasis liegt aber momentan zu hoch, um mit den Chemiefasern konkurrenzfähig zu sein.

Am besten können in diesem Uebergangsstadium die Produktionsschätzungen der «amerikanischen Saaten» der nördlichen Halbkugel inklusive Uganda/Tansania und Nordbrasiliens eingeschätzt werden, die sich im Vergleich zu der laufenden Saison wie folgt stellen:

<i>Nördliche Halbkugel: Produktionsschätzungen</i>		
	(in Tonnen)	
	1967/68	1968/69*
Mexiko	434 000	500 000
USA	1 620 000	2 450 000
<i>Mittlerer Osten</i>		
Griechenland	97 000	100 000
Aeg. Türkei	167 000	160 000
Südtürkei	185 000	200 000
Syrien	127 000	150 000
Iran	115 000	130 000
Pakistan	510 000	560 000
Indien	1 117 000	1 100 000
Tansania	70 000	75 000
Uganda	63 000	65 000
Afrik. «Franz. Zone»	107 000	115 000
Nicaragua	103 000	115 000
Guatemala	75 000	75 000
El Salvador	35 000	45 000
Nordbrasiliens	180 000	180 000
Sowjetunion	2 016 000	2 100 000
Total	<u>7 021 000</u>	<u>8 120 000*</u>

\* Schätzung

Angaben der Volksrepublik China sind noch nicht vorhanden. Deren Produktion stellte sich in den letzten beiden Saisons laut «International Cotton Advisory Committee» auf 1 409 000 Tonnen für 1967/68 und 1 301 000 Tonnen für 1966/67.

Einerseits versucht man seit Jahren, die Produktion der Nachfrage anzupassen, und anderseits gibt es Länder, für die die Baumwolle die wichtigste Deviseneinnahme ist. So muss stets damit gerechnet werden, dass die Baumwollproduktion durch die Vergrösserung des Anpflanzungsareals und die Erhöhung des Ertrages je Acre zunimmt. Die vorstehende Aufstellung eines Teils der Weltproduktion ver gegenwärtigt deutlich diese Zunahme und zeigt, dass die nächste Welternte unter normalen Verhältnissen ebenfalls grösser ausfallen dürfte. Durch die schnell laufenden Textilmaschinen und durch die neuen Gewebe entstanden im Baumwollverbrauch aber gewisse Verschiebungen, die zu berücksichtigen sind. Die meisten unverkauften Lager bestehen aus «unerwünschten Sorten», wie beispielsweise strictlowmiddling und tiefer, farbiger Baumwolle oder aber aus Faserlängen von 1" und kürzer. Es ist schon so, dass die Verbraucher immer mehr versuchen, solche Sorten zu verarbeiten; anderseits bemüht sich auch der Baumwollproduzent, seine Baumwolle zu heben, so dass sich die seit längerem bestehende unerfreuliche Lage sukzessive verbessern dürfte. Damit wird auch der Weltverbrauch weiterhin zunehmen. Die jährliche Zunahme bewegt sich um rund 1 Mio Ballen, so dass bei normaler Entwicklung nächste Saison 1968/69 mit einem Totalverbrauch von rund 53 Mio Ballen gerechnet werden kann. Dieser veränderten Lage wird sich auch die Preisentwicklung anpassen. Momentan ist die Grundtendenz für die Saison 1968/69 fest, und es ist fraglich, ob die vor ein bis zwei Jahren bestehenden Tiefpreise nochmals erreicht werden, wobei aber der Einfluss der Chemiefasern als zusätzlicher Faktor nicht übersehen werden darf.

In *extralangstaplierter Baumwolle* hat sich seit unserem letzten Bericht die Produktion etwas verschoben. Auf Grund offizieller ägyptischer Angaben fällt die laufende ägyptische Ernte 1967/68 gleich gross aus wie letzte Saison, d. h. ca. 844 000 Ballen. Private Berichte sprechen aber von einem Minderertrag, so dass wir eine Mittel-

schätzung von rund 800 000 Ballen einsetzen. Der Ertrag der extralangen Peru-Baumwolle wird ebenfalls etwas höher angegeben als erwartet. Unter Berücksichtigung dieser Meldungen errechnen wir das Angebot in extralanger Baumwolle wie folgt:

<i>Angebot extralanger Baumwolle</i>		
	(in 1000 Ballen)	
	1966/67	1967/68
<i>Lager 1. August</i>		
Aegypten	110	55
Sudan	600	715
Peru	10	15
USA	235	205
Diverse	30	25
Lager total	<u>985</u>	<u>1015</u>
<i>Produktion</i>		
Aegypten	844	800
Sudan	755	750
Peru	217	150
USA	71	70
Diverse	66	65
Produktion total	<u>1953</u>	<u>1835</u>
Totalangebot	<u>2938</u>	<u>2850</u>

Bei gleichbleibendem Verbrauch wird sich der Übergang für die nächste Saison auf rund 900 000 bis 950 000 Ballen (letzte Saison: 1 015 000 Ballen) reduzieren, so dass sich auf dieser Basis unsere im letzten Bericht gemachte Aufstellung wie folgt stellt:

<i>Angebot und Verbrauch extralanger Baumwolle</i>		
	(in 1000 Ballen)	
	1966/67	1967/68
Lager	985	1015
Produktion	<u>1953</u>	<u>1835</u>
Totalangebot	<u>2938</u>	<u>2850</u>
Export	1689	
Eigenverbrauch	202	
Zerstört	32	
Totalverbrauch	<u>1923</u>	<u>1923*</u>
Lager	<u>1015</u>	<u>927*</u>

\* Schätzung

Für die extralange Baumwolle bereits jetzt schon eine Prognose für die Saison 1968/69 aufzustellen, ist fast nicht möglich, da teilweise das Anpflanzungsareal noch nicht bekannt ist und der Ertrag je Acre vor allem im Sudan jedes Jahr steigt. So betrug dieser beispielsweise für die Acala im neuen Khashm-el-Girba-Bezirk 600 lb je Acre, trotzdem die neuen Pflanzer mit der Baumwollproduktion noch gar nicht vertraut sind.

Man rechnet damit, dass sich die nächste Welternte in extralanger Baumwolle der nichtkommunistischen Länder zwischen 1,8 und 1,9 Mio Ballen bewegen wird, was weiterhin eine eher feste statistische Lage bedeutet.

In der *kurzstapligen Baumwolle* der beiden hauptsächlichsten freien Märkte Indiens und Pakistans ist man in Fachkreisen für die nächste Saison 1968/69 sehr fest gestimmt. Die Preisbasis für die bevorstehende Saison ist äusserst fest, und es hat nicht den Anschein, als ob diese nachgeben würde, vor allem nicht für die höheren Qualitäten. Bei solch kleinen Märkten kann man aber oft Überraschungen erleben.

Bekanntlich hängt die Lage des Baumwollmarktes weitgehend von der Verbraucherschaft ab, die, vor allem in Europa, unverändert mit grossen preislichen Problemen zu kämpfen hat. Somit taucht immer wieder die Frage

auf, ob man nicht auf offizieller Basis indirekt «ankurbelnd» wirken könnte, wie dies in anderen Ländern bereits gemacht wird. Es gibt solche, in denen die staatlichen Transportanstalten mit Spezialfrachten beistehen. Die USA benutzen beispielsweise die Steuergesetze, um sowohl den privaten Personen als auch den Privatunter-

nehmen in bezug auf Investitionen Erleichterungen zu geben. Diese beeinflussen steuertechnisch den Markt, um einerseits dem Steuerpflichtigen zu helfen und andererseits gleichzeitig die Staatswirtschaft im Sinne der Innenpolitik zu lenken.

## Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Wie am Ende der Schursaison aus Australien und Südafrika berichtet wurde, erzielten die Wollerzeuger neue Rekorderträge. Im führenden Wollproduzentenland Australien rechnet man für die Saison 1967/68 mit 1,77 Milliarden lb. Das Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als es in Australien lange Trockenperioden in den verschiedensten Produktionszentren gegeben hat. Auch Südafrika dürfte mit dem Ergebnis zufrieden sein, wurden doch dort 16 Mio lb mehr Wolle erzeugt, so dass hier mit einem Gesamtaufkommen von 315 Mio lb gerechnet wird.

In Albury wurde das Preisniveau gehalten. Von den 4500 angebotenen Ballen wurden 97 % nach Japan, Westeuropa und Grossbritannien verkauft.

Auch in Brisbane waren die Notierungen über mehrere Auktionen vollfest, aber mit steigender Tendenz. Japan und England beherrschten den Markt und kauften ein Angebot von 14 487 Ballen fast vollständig auf.

Steigende Tendenzen wurden auch in Freemantle festgestellt, wo die Preise um 2,5 % über jenen der vorherigen Auktion lagen. Am stärksten waren hier mittlere und gröbere Typen gefragt. Das aus 13 500 Ballen bestehende Angebot wurde zu 98 % abgesetzt. Das Angebot war vorwiegend gut bis durchschnittlich. Kammzugmachertypen bestanden aus mittleren bis gröberen Qualitäten mit angemessener bis guter Länge. Skirtingwolle war lebhaft gefragt. An diesem Markt deckten sich die Japaner, der Kontinent und die australischen Spinnereien ein.

Bei lebhafter Nachfrage zogen die Preise ebenfalls in Melbourne etwas an. Besonders stark gefragt waren Merinos. Von den 13 350 angebotenen Ballen wurden 96 % bei sehr starker Beteiligung vor allem nach Japan und bei guter Unterstützung von Westeuropa verkauft. Der Absatz war zufriedenstellend, und nur eine kleine Menge minderer Sorten war schwer absetzbar.

Gute bis durchschnittliche Merinowolle notierte in Portland zugunsten der Verkäufer, während Comebacks und Crossbreds auf dem Niveau der vorgängigen Auktion fest veranlagt waren. Bessere Wolltypen hatten einen etwas besseren Marktverlauf. Skirtingwolle zog hier um 2,5 bis 5 % an. Die verkaufte Wolle ging nach Westeuropa, Grossbritannien und Japan, die einander heftig konkurrenzierten.

Vollkommen fest blieben in Sydney Merinovlies- und Skirtingwolle. Bessere Typen tendierten im Preis nach oben. Comebacks, Crossbreds und kardierte Wollen waren ebenfalls gut gefragt und behauptet. Auch an diesem Markt traten Japan, Westeuropa, England und die australischen Spinnereien in Erscheinung.

\*

Zu Beginn der Berichtsperiode hielten sich die amerikanischen und europäischen Importfirmen vom japanischen Seidenmarkt fern, weil sie befürchteten, dass die Preise für japanische Rohseide erheblichen Schwankungen unterliegen würden.

Die Notierungen auf dem Rohseidenterminmarkt waren in der Berichtszeit Schwankungen unterworfen. Dabei wechselten Gewinnmitnahmen und Neuanschaffungen ab. Eine gewisse Unsicherheit bestand in der Frage, ob die 2380 Ballen Rohseide aus dem alten Aufkommen, die in den vergangenen Monaten auf Lager genommen wurden, angesichts der jüngsten Preissteigerungen freigegeben werden sollen oder nicht. Die Haspelanstalten forderten eine Freigabe dieser Bestände zu 7000 Yen je Kilo, doch sprachen sich die Seidenraupenzüchter mit Unterstützung der Regierung dagegen aus, weil Verhandlungen über die Festsetzung der Preise für die Kokonerträge neuer Ernte auf der Grundlage der Rohseidenpreise geführt wurden. Angesichts dieser Unsicherheitsmomente hielten sich die Webereien zurück, zumal sie auf niedrigere Preise hoffen.

### Kurse

	12. 6. 1968	12. 7. 1968
<b>Wolle</b>		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	135	140
Crossbreds 58" Ø	83	86
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge		
48/50 tip	127	127
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	112,0—112,2	111,2—112,2
<b>Seide</b>		
Mailand, in Lire je kg	12400—13000	12400—13000

## Literatur

**Soziologen untersuchten die Einstellung der Gesellschaft zu Naturwissenschaft und Technik** — In der Bundesrepublik Deutschland gibt es rund 380 000 graduierte Ingenieure und Diplom-Ingenieure. Die Struktur der modernen Gesellschaft wird in entscheidender Weise durch die Leistungen von Naturwissenschaften und Technik bestimmt. Trotz dieser objektiven Bedeutung werden sie im Vergleich zu den Leistungen anderer Wissenschaften deutlich unterbewertet. Dies ergab eine Untersuchung des Forschungsinstitutes für Soziologie der Universität Köln (Direktor: Professor Dr. René König) über die Wertvorstellungen der Gesellschaft von Naturwissenschaften, Technik und Ingenieurberuf.

In vier Einzelstudien ist der Inhalt von wissenschaftlichen Zeitschriften der verschiedenen Disziplinen und der Inhalt von Tages- und Wochenzeitungen analysiert, in Interviews die Meinung und Einstellung der führenden Redakteure (Chefredakteure, Ressortchefs) ermittelt und eine allgemeine Bevölkerungsumfrage durchgeführt worden. Im Rahmen der Untersuchungen wurden nach den Angaben der Redakteure und der Bevölkerung insgesamt Berufsprestigeskalen von 19 Berufen aufgestellt. In der Skala der Bevölkerung rangiert der Diplom-Ingenieur hinter Professor, Arzt und Regierungsrat an 4. Stelle, der graduierte Ingenieur noch vor dem Lehrer an 9. Stelle. Die Redakteure erkennen dagegen dem Diplom-Ingenieur erst